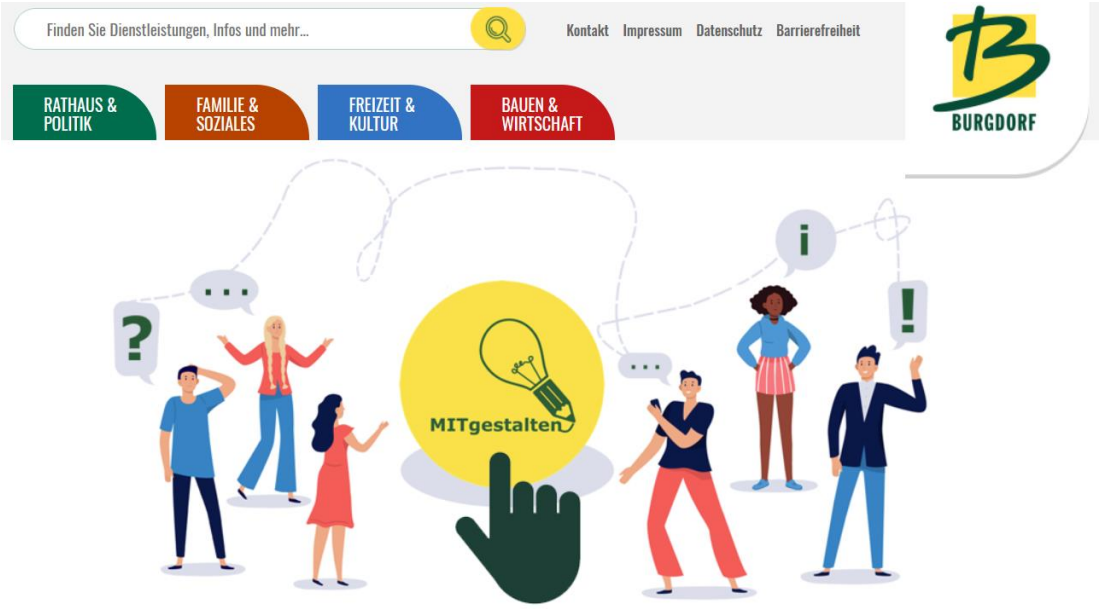
Stadt Burgdorf
Auftaktworkshop Integrationskonzept

am 28. Oktober 2023
von 9.00 bis 16.00 Uhr



Dokumentation der Ergebnisse

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung durch Armin Pollehn und Gurbet Birgin 3
2. Ziele und Ablauf des Workshops 4
3. Vielfalt und Internationalität in der Stadt Burgdorf 6
4. Zukünftige Herausforderungen der Integrationsarbeit 10
5. Standortbestimmung der Integrationsarbeit in Burgdorf 12
   5.1 Stärken der Integrationsarbeit 13
   5.2 Schwächen der Integrationsarbeit 13
   5.3 Blick in die Zukunft: Chancen der Integrationsarbeit 15
   5.4 Risiken der Integrationsarbeit 16
6. Diskussion der zentralen Handlungsfelder der Integrationsarbeit 18
7. Turmbau in Burgdorf 20
8. Unser Verständnis vom Integrationskonzept 22
9. Netzwerk der Akteure 23
10. Nächste Schritte 25
11. Rückmeldung zum Workshop 26
12. Verabschiedung 27

Moderation und Dokumentation:

Kerstin Schmidt, Demographie lokal, Minden; kerstin.schmidt@demographie-lokal.de; 0571/4049549.

1. Begrüßung durch Armin Pollehn und Gurbet Birgin

Armin Pollehn und Gurbet Birgin begrüßen alle Teilnehmer*innen des Auftaktworkshops für das Integrationskonzept recht herzlich.

Der Auftaktworkhop ist der Beginn für die gemeinsame Arbeit am Integrationskonzept.

Foto vom 28. Oktober 2023

2. Ziele und Ablauf des Workshops

Kerstin Schmidt, Demographie lokal, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Auftaktworkshops als Moderatorin und Prozessbegleiterin recht herzlich.

Mit der Auftaktworkshop werden die folgenden Ziele verfolgt:

Ziele des Workshops

demographie lokal

- Eine Standortbestimmung für die Integrationsarbeit in der Stadt Burgdorf gemeinsam erarbeiten.
- Herausforderungen der Zukunft benennen.
- Die Strukturen der Integrationsarbeit und die Vernetzung der Institutionen reflektieren.
- Die finanzielle Förderung der Stadt Burgdorf einzelner Projekte besprechen.

Der Ablaufplan kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

Programmpunkt	
Ab 8.30 Uhr Ankommen & Begrüßungskaffee	
9.00 Uhr	**Begrüßung & inhaltliche Einführung:** – Gurbet Birgin, Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Integration, Prävention und Gleichstellung – Armin Pollehn, Bürgermeister
9.10 Uhr	**Ziele und Ablauf des Workshops,** Kerstin Schmidt, Demographie lokal
9.15 Uhr	**Die etwas andere Art der Vorstellungsrunde**
9.30 Uhr	**Zahlen, Daten und Fakten im Überblick**
10.00 Uhr	**Die größten Herausforderungen der Integrationsarbeit in den nächsten 5 Jahren in Burgdorf …**
10.15 Uhr	**Standortbestimmung Integrationsarbeit in Burgdorf: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken**
11.30 Uhr	Pause

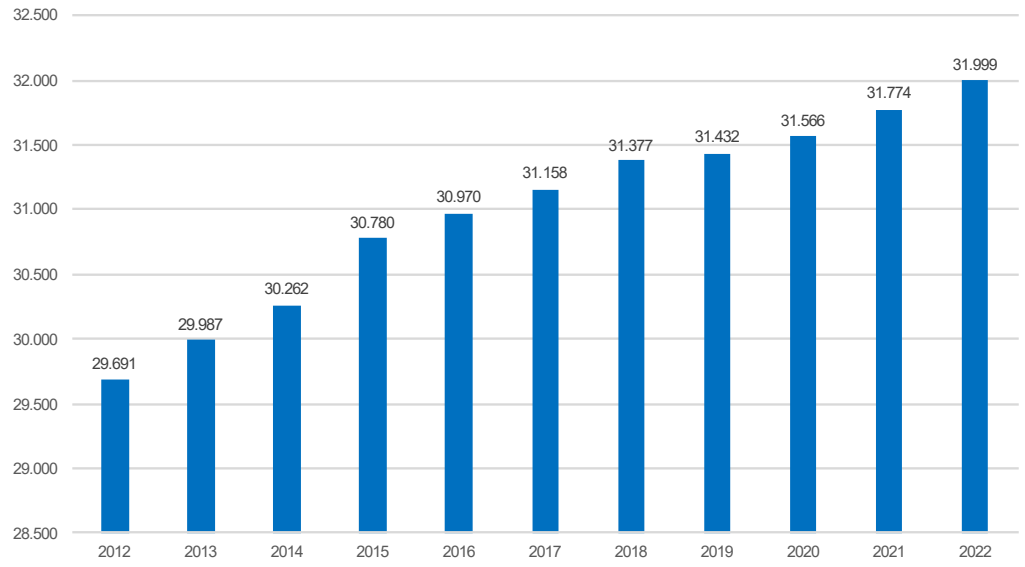
Programmpunkt	
11.45 Uhr	**Blick auf die Ergebnisse der Standortbestimmung**
12.15 Uhr	Mittagspause
12.45 Uhr	**Handlungsfelder der Integrationsarbeit in Burgdorf** – Diskussion & Verständigung
14.00 Uhr	**Bewegter Einstieg in den Nachmittag**
14.30 Uhr	Pause
14.45 Uhr	**Strukturen der Integrationsarbeit in Burgdorf & Vernetzung der Institutionen:** − Landkarte der Akteure − Welche Institutionen sind in welchen Themenbereichen aktiv?
15.30 Uhr	**Offene Fragen, Vereinbarungen zur Weiterarbeit & Rückmeldung** zur gemeinsamen Arbeit
15.55 Uhr	**Ausblick, K**erstin Schmidt, Demographie lokal
16.00 Uhr	**Verabschiedung** − Gurbet Birgin, Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Integration, Prävention und Gleichstellung − Armin Pollehn, Bürgermeister

3. Vielfalt und Internationalität in der Stadt Burgdorf

Kerstin Schmidt stellt einige Daten zur Entwicklung der Bevölkerung in der Stadt Burgdorf mit dem Fokus auf die Vielfalt der Stadtgesellschaft vor.

Die Einwohnerentwicklung der Stadt Burgdorf im Zeitraum 2012 bis 2022 (Stichtag 31.12.) kann der ff. Grafik entnommen werden. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerung um 2.308 Einwohner*innen gewachsen.

Entwicklung der Einwohnerzahlen von Burgdorf, 2012 bis 2022 (Hauptwohnsitze, alleinige Wohnsitze)



Das Wachstum ist auf den zunehmenden Anteil der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen.

Anteil der Ausländer*innen

demographie lokal

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Einwohner*innen gesamt	29.691	29.987	30.262	30.780	30.970	31.158	31.377	31.432	31.566	31.774	31.999
davon Deutsche	28.264	28.435	28.483	28.446	28.393	28.346	28.362	28.256	28.234	28.248	27.961
davon Ausländer	1.427	1.552	1.779	2.334	2.577	2.812	3.015	3.176	3.332	3.526	4.038
Ausländer-anteil in %	4,81	5,18	5,88	7,58	8,32	9,02	9,61	10,10	10,56	11,10	12,62

Die Altersstruktur der Burgdorfer Bevölkerung ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Altersstruktur Deutsche und Ausländer im Vergleich der Jahre 2012, 2016 und 2022

	2012	2016	2022	Entwicklung
0-<11	**2766**	**3073**	**3516**	
Deutsche	2699	2833	2924	
Ausländer	67	240	592	
11-<19	**2339**	**2320**	**2521**	
Deutsche	2254	2127	2084	
Ausländer	85	193	437	
19-<25	**1734**	**1834**	**1734**	
Deutsche	1631	1523	1400	
Ausländer	103	311	334	
25-<30	**1513**	**1582**	**1495**	
Deutsche	1391	1336	1128	
Ausländer	122	246	367	

Altersstruktur Deutsche und Ausländer im Vergleich der Jahre 2012, 2016 und 2022

	2012	2016	2022	Entwicklung
30 - < 40	**3215**	**3736**	**3915**	
Deutsche	2912	3204	3154	
Ausländer	303	532	761	
40 - < 55	**7294**	**6957**	**6255**	
Deutsche	6861	6338	5353	
Ausländer	433	619	902	
55 - < 65	**4007**	**4192**	**4944**	
Deutsche	3834	3946	4580	
Ausländer	173	246	364	
Über 65	**6823**	**7276**	**7619**	
Deutsche	6682	7086	7338	
Ausländer	141	190	281	
EW Gesamt	**29.691**	**30.970**	**31.999**	

Daten vom Jobcenter

Jahre	Personen, die in Burgdorf Grundsicherung vom Jobcenter beziehen	Personen unter 18 Jahren, die in Burgdorf Grundsicherung vom Jobcenter beziehen	Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft, die in Burgdorf Grundsicherung vom Jobcenter beziehen	Arbeitslose in Burgdorf (beide Rechtskreise, sowohl Jobcenter, als auch Agentur für Arbeit) im Jahresdurchschnitt	Arbeitslosenquote in Burgdorf (beide Rechtskreise ...)	Arbeitslosenquote: Arbeitslose mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft in Burgdorf (beide Rechtskreise ...)
2012	2.141	599	371	1.124	-	-
2013	2.157	628	419	1.130	7,5	-
2014	2.222	653	467	1.161	7,6	-
2015	2.244	665	572	1.143	7,4	-
2016	2.390	739	778	1.145	7,3	-
2017	2.596	837	1.021	1.069	6,8	25,1
2018	2.612	877	1.102	1.007	6,3	21,4
2019	2.454	841	1.104	984	6,1	22,0
2020	2.531	841	1.139	1.169	7,2	26,4
2021	2.413	805	1.132	1.194	7,3	26,4
2022	2.546	867	1.344	1.067	6,5	23,5

Weitere Informationen können der beigefügten Präsentation entnommen werden.

Zu den Daten wurde angeregt, die folgenden Vertiefungen zu erarbeiten:

- Nach Möglichkeit alle Menschen mit Einwanderungsgeschichte herausarbeiten.
- Anzahl der Jugendlichen aus den verschiedenen Ländern auflisten.
- Arbeitslosenzahlen nach Spracherwerb darstellen.
- Anzahl der Menschen mit Wahlrecht herausarbeiten.

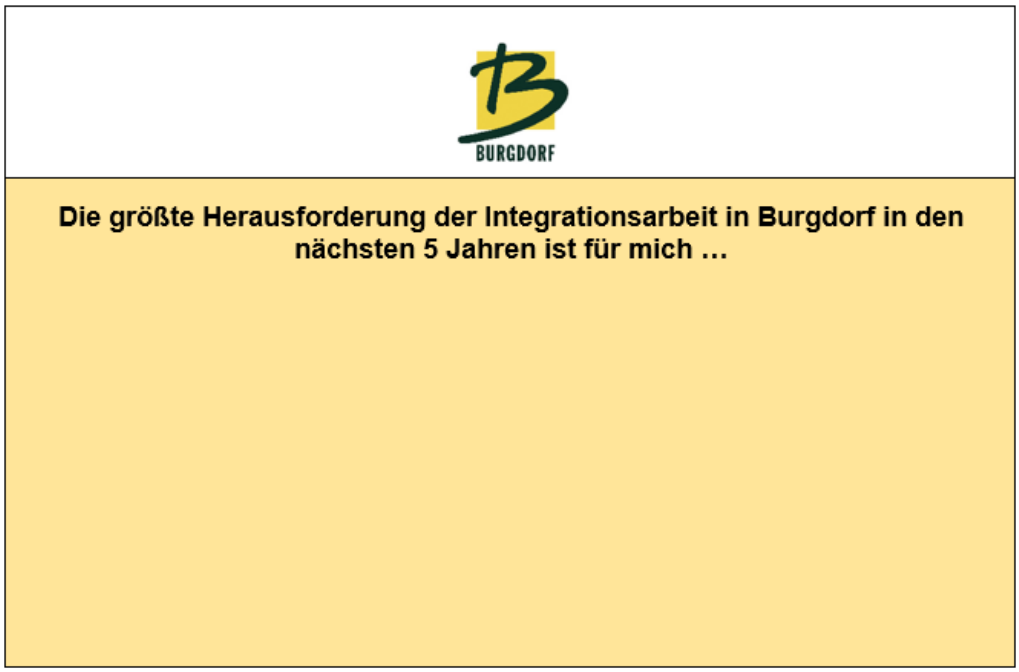
Kerstin Schmidt dankt für die Aufmerksamkeit bei der Präsentation der Daten.

4. Zukünftige Herausforderungen der Integrationsarbeit

Zum Einstieg in die Gesamtdiskussion stand zunächst die ff. Frage im Mittelpunkt:

- Wo liegt aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die größten Herausforderungen der Integrationsarbeit in Burgdorf in den nächsten 5 Jahren?

Für die Beantwortung der Frage wurden Plakate an aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt und in Minigruppen von 2 bis 3 Personen bearbeitet.



Die Inhalte aller Plakate sind auf der folgenden Seite dargestellt. Bei der Abschrift haben wir die Inhalte der Plakate ausformuliert, ohne jedoch die Inhalte zu verändern.

Die größte Herausforderung der Integrationsarbeit in Burgdorf in den nächsten 5 Jahren ist für mich …

- In Burgdorf Grundlagen und Strukturen für die Basisversorgung der zugewanderten Menschen leben, z. B. im Bereich Wohnen, Kita etc.
- Die Vernetzung aller Akteure in Burgdorf voranbringen und intensivieren.
- Aufbau eines Integrationsmanagements mit dem Ziel, ein Netzwerk unter allen Akteuer*innen aufzubauen, welches auf die Bedürfnisse der Menschen mit Einwanderungsgeschichte reagieren kann.
- Die Ziele der Integrationsarbeit in Burgdorf definieren.
- Eine effiziente Bündelung der Kompetenzen aller an der Integrationsarbeit beteiligten Akteure erreichen.
- Beidseitige Teilhabe ermöglichen, d. h. der Einheimischen und der Zugewanderten.
- Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen verbessern, welche schon heute nicht mehr gut geleistet werden kann und durch weiteren Zuzug verschärft wird.
- Die berufliche Inklusion und die Begleitung der Geflüchteten und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Arbeit gewährleisten.
- Gesellschaft und Systementwicklung: Die Aufnahmegesellschaft weiter sensibilisieren und auch sensibilisiert werden.
- Die Möglichkeit des Spracherwerbs verbessern.
- Die Einbindung in Gruppen mit natürlichem (d. h. alltagsorientierten) Spracherwerb für eine nachhaltige Teilhabe ermöglichen.
- Die Bildungsstruktur und den Zugang zu Bildung über alle Altersstrukturen unterstützen.

Im weiteren Prozess zur Erarbeitung des Integrationskonzeptes werden die hier benannten Herausforderungen aufgegriffen und weiter konkretisiert.

5. Standortbestimmung der Integrationsarbeit in Burgdorf

Im Rahmen des Auftaktworkshops erarbeiteten die Teilnehmer*innen eine Standortbestimmung zur Integrationsarbeit in Burgdorf.

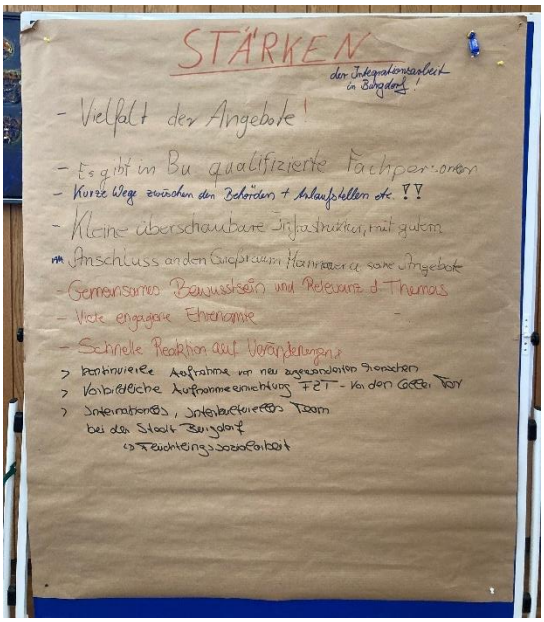
Im Mittelpunkt standen die folgenden Fragestellungen:

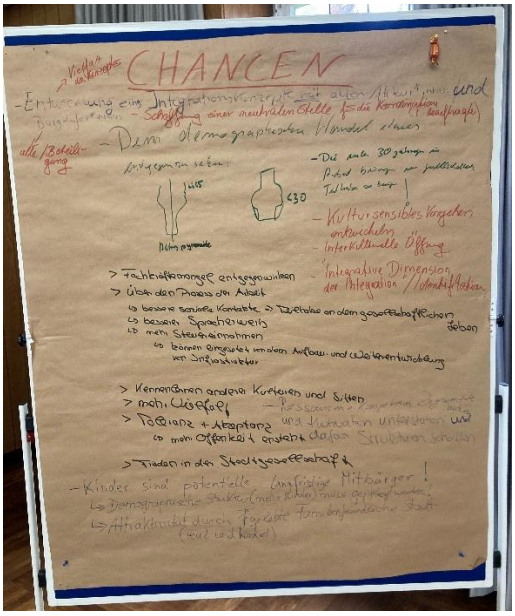
Standortbestimmung aus Sicht aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops: Wo stehen wir mit der Integrationsarbeit in Burgdorf?

- **Analyse der Ist-Situation:**
  - Stärken: Was haben wir erreicht?
  - Schwächen: Was haben wir noch nicht erreicht?

- **Zukünftige Entwicklung:**
  - Chancen: Welche Entwicklungschancen sehen wir für Burgdorf?
  - Risiken: Was passiert, wenn wir uns nicht/ zu wenig um das Thema der Integration kümmern?

Die Ergebnisse der Diskussion sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.





5.1 Stärken der Integrationsarbeit

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Stärken der Integrationsarbeit in Burgdorf?

- Vielfalt der Angebote
- Es gibt in Burgdorf qualifizierte Fachpersonen
- Kurze Wege zwischen den Behörden und Anlaufstellen
- Kleine überschaubare Infrastruktur mit gutem Anschluss an den Großraum Hannover und seine Angebote.
- Gemeinsamtes Bewusstsein und Relevanz des Themas
- Viele engagierte Ehrenamtliche
- Schnelle Reaktion auf Veränderungen
- Kontinuierliche Aufnahme von neu zugewanderten Menschen.
- Vorbildliche Aufnahmeeinrichtungen FZT – Vor dem Celler Tor.
- Es gibt ein internationales, interkulturelles Team bei der Stadt Burgdorf
- Flüchtlingssozialarbeit

5.2 Schwächen der Integrationsarbeit

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Schwächen der Integrationsarbeit in Burgdorf?

- Die Vernetzung der Akteure ist nicht ausreichend.
- Fehlende Vernetzung und Sensibilisierung der Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulen) mit den Akteuren.
    - Seit Corona ist die Vernetzung entfallen.

- Zu wenig Sprachkurse.
- Reduzierung der Qualität durch höhere Quantität.
- Es gibt zu wenig offene Begegnungsorte (Kultur, Freizeit etc.) für alle.
- Wir sprechen über und nicht miteinander.
- Betroffene werden oft nicht einbezogen.
- Akute/ aktuelle Projekte sind nicht in Abstimmung mit den Strukturen.
- Es gibt zu viele Einzelinteressen der Akteure:
- Gefahr von Doppelstrukturen, die schon vorhanden sind
- Unklare Zuständigkeiten
- Verschiedene Akteure bearbeiten die gleichen Themen.
- Es ist keine neutrale Koordinierung stelle für die Integrationsarbeit vorhanden (kein/e Integrationsbeauftragte/r)
- Befristete Projektgelder sind ein Nachteil
- Schere der Finanzen: Integration wird zu sehr als freiwillige Leistung gesehen (Finanztöpfe)
- Fehlende Infrastruktur:
    - Zu wenig Kita-Plätze
    - Zu wenig bezahlbarer Wohnraum
    - Zu große Klassen und zu wenig Lehrer*innen
    - Fehlende Seniorenplätze
- Die Integration in den Arbeitsmarkt ist zu langsam.

5.3 Blick in die Zukunft: Chancen der Integrationsarbeit

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Chancen der Integrationsarbeit in der Zukunft?

- Entwicklung eines Integrationskonzeptes mit allen Akteuren und Burgdorfern.
- Schaffung einer neutralen Stelle für die Koordination der Integrationsarbeit.
- Dem demographischen Wandel etwas entgegensetzen.
    - Die unter 30-Jährigen Zugewanderten in Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe bringen.
    - Kultursensibles Vorgehen entwickeln.
    - Die interkulturelle Öffnung voranbringen.
    - Die integrative Dimension der Integration/ Identifikation stärken.
- Dem Fachkräftemangel entgegenwirken.
- Über den Prozess der Arbeit:
    - Bessere soziale Kontakte: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
    - Besserer Spracherwerb
    - Mehr Steuereinnahmen: Diese können eingesetzt werden für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Infrastruktur.
- Bedürfnisorientierte Sprachkurse anbieten.
- Kennenlernen anderer Kulturen und Sitten
- Mehr Vielfalt
- Toleranz und Akzeptanz ausbauen: Dadurch entsteht mehr Offenheit
- Ressourcen und Kompetenzen und Motivation unterstützen und dafür die Strukturen schaffen.
- Frieden in der Stadtgesellschaft.
- Kinder sind potentielle langfristige Mitbürger!

- Die demographische Struktur durch mehr Kinder pflegen.
- Attraktivität durch gelebte familienfreundliche Stadt (real und konkret)

5.4 Risiken der Integrationsarbeit

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Risiken der Zukunft bei der Integrationsarbeit? Was passiert, wenn nichts passiert?

- Parallelgesellschaften bauen sich auf
- Spaltung der Burgdorfer Stadtgesellschaft
- Soziale Unruhe durch Unzufriedenheit
- Demokratieverlust in den politischen Gremien:
    - Fehlenden Demokratieverständnis
    - Autoritäre Strukturen bauen sich auf
    - Liberalität schwindet
- Clanentwicklung
- Diskriminierung von Teilgruppen
- Kindern wird zu früh der Bildungsweg genommen
- Kein Kita-Platz, nicht ausreichende Betreuung auf dem Bildungsweg
- Verlust von künftigen Fachkräften auf dem Bildungsweg
- Bildungsmaßnahmen zum Teil nicht situationsgerecht (Beispiel: Integrationskurse)
- Armutsrisiko
- Frust braucht und findet Ventile, wie z. B. Resignation, Lethargie, physische Krankheiten, Kriminalität, gesundheitliche Beeinträchtigungen etc. => Frust ist sehr teuer.
- Die Aufnahmebereitschaft der Aufnahmegesellschaft schwindet.

- Es dauert zu lange bis Zugewanderte Arbeit finden.
- Integration wird als Assimilation gesehen. => Abdriften.
- Die aktuelle Situation bleibt so wie sie ist.
- Es wird aus dem Blick verloren, dass sich das System der Integration verändern muss.
- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fühlen sich fremd, obwohl sie schon lange da sind. Kein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Menschen. Die führt zu Clanbildung und zu einer Trennung zwischen den jeweiligen Bevölkerungsgruppen.
- Vorurteile verfestigen sich.
- Radikalisierung.

6. Diskussion der zentralen Handlungsfelder der Integrationsarbeit

In einer intensiven Diskussion wurden die Handlungsfelder für die Integrationsarbeit und das zu erarbeitende Integrationskonzept gemeinsam herausgearbeitet. Es wurde vereinbart, die Handlungsfelder zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu sichten und ggf. Änderungen vorzunehmen.

Im Ergebnis haben sich die Teilnehmer*innen auf die folgenden Handlungsfelder geeinigt:

1. **Zivilgesellschaft und Teilhabe**
2. **Arbeit und Wirtschaft**
3. **Gesundheit, Prävention und Pflege**
4. **Bildung**
5. **Demokratie und Sicherheit**
6. **Beratung und Unterstützung**
7. **Wohnsituation**

Als übergreifende Handlungsfelder wurden die folgenden benannt:

- **Vernetzung und Struktur der Handelnden**
- **Interkulturelle und -religiöse Öffnung**
- **Sprache**

Für die benannten Handlungsfelder wurden die im Folgenden aufgeführten Unterthemen herausgearbeitet:

1. **Zivilgesellschaft & Teilhabe**

- Engagement, Beteiligung
- Begegnung
- Vereine
- Kultur, Freizeit und Sport

2. Arbeit und Wirtschaft

- Kooperationen mit Unternehmen
- Information von Unternehmen
- (Anerkennung von Abschlüssen) => IHK etc.
- Wirtschaftsförderung

3. Gesundheit, Prävention und Pflege

- Interkulturelle Pflege
- Psychologische Hilfe
- Interkulturelle Medizin
- Auch Aufklärung im Gesundheitskontext

4. Bildung

- Kita, Schule, Ausbildung, Weiterbildung

5. Demokratie & Sicherheit:

- Antidiskriminierung
- Prävention, z. B. Antirassismus, häusliche Gewalt, Männer- und Frauenbild
- Politische Teilhabe

6. Beratung und Unterstützung

- Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Zukunftsplanung in unterschiedlichen Lebensphasen

7. Wohnsituation

- Wohnumfeld, Lebensqualität
- Stadtplanung (Wohnraum), Quartiersmanagement, Gemeinwesensarbeit

7. Turmbau in Burgdorf

Nach der Pause wurden die Teilnehmer*innen gebeten, gemeinsam einen Turm mit schiefen Bauteilen und mit Hilfe von Seilen zu bauen. Anbei ein Foto vom Ergebnis. Der Turmbau ist gelungen!

Was hat gut geklappt beim Turmbau?	Was hat dabei nicht gut geklappt?
■ Kommunikation untereinander ■ Das Zusammenspiel aller Beteiligten ■ Die Motivation der Beteiligten und der Wille, nicht aufzugeben. ■ Das Miteinander und die Schwarmintelligenz ■ Eine klar verstehbare Aufgabe mit einer klaren Ansage. ■ Wir haben angefangen.	■ Teilweise war nicht so viel Feinmotorik vorhanden. ■ Manchmal fehlte auch Klarheit, aber es wurde sofort geholfen. ■ Nicht alle hatten eine gute Sicht auf das Bauteil, das als nächstes auf den Turm gesetzt werden musste. ■ Nicht alle Teilnehmer*innen kannten sich mit Namen. ■ Sind alle zu Wort gekommen?

■ Glück und Können sind zusammengekommen. ■ Das Koordinatensystem war klar: gemeinsame Richtung und die gemeinsame Aufgabe. ■ Die Umsetzung lag im Fokus. ■ Vertrauen in die Realisierung. ■ Niemand war dominant, wir haben alle gut zusammen-gewirkt.	■ Das Loslassen (d. h. weniger Spannung an den Seilen) war nicht immer einfach.

Was leiten wir aus der Turmbauübung für unsere gemeinsame Arbeit am Integrationskonzept ab?

- Zusammen über Integration reden und das Gleiche darunter verstehen
- Klare Ziele entwickeln, innehalten und neu orten (Welcher Schritt passt wann?)
- Trotz unterschiedlicher Spannung auf das Ziel konzentriert hinarbeiten.
- Schrittweises Vorgehen: Nach einem Teilschritt erfolgt der nächste Schritt
- Ein tragfähiges Konzept haben.
- Das Ganze im Blick behalten.
- Motivation zur Erstellung des Konzeptes haben.
- Es funktioniert nur, wenn wir im Team arbeiten und auf den Anderen eingehen.
- Vertrauen in den Prozess haben.
- Einzelne Schritte in Ruhe auspendeln lassen.
- Auf Augenhöhe arbeiten.
- Sich auch einmal zurücknehmen, wenn die eigene Aktion das Ziel gefährden könnte.
- Mit der Erarbeitung des Konzeptes beginnen „Anfangen“.

8. Unser Verständnis vom Integrationskonzept

Im Anschluss an den „Turmbau zu Burgdorf“ erfolgte die Diskussion der folgenden Fragestellung:

- **Welches VERSTÄNDNIS haben wir vom Integrationskonzept für Burgdorf? Was wollen wir damit erreichen?**

- Das gefühlte Chaos abbauen und Klarheit schaffen.
- Klarheit über Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten.
- Bekenntnis dazu, dass wir es als Aufgabe sehen, die Integration in Burgdorf weiterzuentwickeln.
- Mit dem Integrationskonzept bringen wir unseren Willen zum Ausdruck, die Zukunft zu gestalten.
- Die Grundhaltung zum Thema Integration in Burgdorf nach außen tragen. => An alle.
- Möglichst viele Menschen mitnehmen.
- Positives verstärken.
- Insbesondere in Kitas und Schulen sich der Notwendigkeit stellen, die Qualität weiterzuentwickeln (Herausforderung Qualität und Quantität).
- Genau schauen, was in Burgdorf leistbar ist und was nicht.
- Für die Vielfalt werben.
- Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung kommen.
- Sensibilität für die Integration schaffen.
- Ein Konzept schaffen, dass gelebt wird, das Wir-Gefühl festigt und den Zusammenhalt fördert.

An wen richtet sich das Konzept?

- An alle Burgdorfer (Aufnahmegesellschaft und Eingereiste)
- An die ganze Stadt Burgdorf, inkl. der Dörfer

9. Netzwerk der Akteure

In der weiteren Diskussion wurden die Akteure benannt, die in Burgdorf an der Integrationsarbeit mit unterschiedlichen Aufgaben beteiligt sind.

Die folgende Liste stellt eine Sammlung der Akteure dar, die in der Weiterarbeit noch ergänzt und konkretisiert wird.

Akteurslandschaft der Integrationsarbeit in Burgdorf		
Akteure	**Aufgabenbereich Integration**	**Hauptamt/ Ehrenamt**
Diakonie		
Mehrgenerationenhaus		
Flüchtlingsozialarbeiter		
Schulsozialarbeit		
Ortsräte, Ortsvorsteher		
Rat der Stadt Burgdorf		
Nachbarschaftstreff Burgdorf		
Alle Schulen: Von der Grundschule bis zur Berufsb. Schule; auch die Förderschulen		
Kitas		
Kolpingsfamilie		
Kirchliche Gemeinden		
Religiöse Gemeinschaften		
Polizeidienststelle		
Migrantenselbstorganisationen		
Frauenhaus AWO		
Sportvereine		
Wirtschaftsorganisationen (IHK etc.)		
Mobile Jugendhilfe; Jugendhäuser; Jugendwerkstatt		
Beratungsstellen, wie z. B. Pro Beruf, Jobcenter, Berufsberatung der Agentur für Arbeit		

Wohlfahrtsverbände		
Kinderschutzbund		
Amn. International		
NABU		
Seniorenrat		
AK Frauen in Burgdorf, Gleichstellungsbeauftragte		
Familienzentren		
Frauen- und Mütterzentrum		
Bürger für Bürger e.V.		
Ehrenamtliche Organisationen, wie z. B. die Freiwillige Feuerwehr, THW		
Wohnungsnotfallhilfe		
Ärzteschaft, Gesundheitsamt, Therapeuten		
Pflegestützpunkte		
Beratungsstellen (Clustern)		
Stadtplanung		
Elternräte der Schulen, Stadtschulelternrat		
Fördervereine der Kitas und Schulen		
…		
…		

Als Beispiel aus dem Integrationskonzept der Stadt Kempten im Allgäu ist in der Anlage eine Abbildung zur Struktur der Akteurslandschaft dargestellt[1]. Es wurde im Workshop darüber gesprochen, eine ähnliche Abbildung für die Stadt Burgdorf zu erstellen.

[1] Siehe unter: https://www.kempten.de/epaper/epaper-Kommunales_Integrationsko%20(1)/#0

10. Nächste Schritte

Es wurden die folgenden Vereinbarungen zur Weiterarbeit getroffen:

- Der Arbeitskreis Integration setzt sich zusammen und sichtet die Struktur der Handlungsfelder. Ziel ist es, die Struktur der Handlungsfelder gemeinsam festzulegen.
- Den Arbeitskreis Integration über die Ergebnisse informieren.
- Die Handlungsbedarfe in den Handlungsfeldern mit weiteren Akteuren und mit den Zugewanderten selber bearbeiten.
- Mehrere Handlungsfelder an einem „Tag“ gemeinsam bearbeiten. => mit Beteiligung verschiedener Gruppen und Akteuren.
- Eine größere Veranstaltung durchführen und alle Burgdorfer dazu einladen (im Veranstaltungshaus).
- Danach wieder im kleineren Rahmen zusammenkommen und die „Überprüfung“ der Handlungsfelder vornehmen.
- Im Rahmen der Weiterarbeit auch die verschiedenen Aktivitäten der Stadt Burgdorf aufführen, die insgesamt laufen (z. B. Integrationsarbeit der Stadt, der Kirchen, der Selbsthilfevereine, der Polizei etc.).
- Ein Zukunftskonzept für die Burgdorfer Integrationsarbeit entwickeln.
- Den Zeithorizont für die Weiterarbeit am Integrationskonzept konkret planen.

11. Rückmeldung zum Workshop

Die Teilnehmenden zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit den Ergebnissen des Workshops. Die Rückmeldung zu dem gemeinsamen Workshop erfolgte mit der Seekarte der Befindlichkeiten[2] zu der folgenden Fragestellung:

- **Wo befinden Sie sich auf der Landkarte?**

Position auf der Landkarte	Begründung
■ Landungsbrücke mit Eiswagen	■ Wir sind gelandet, können verweilen und mit den Ergebnissen gut weiterarbeiten.
■ Abfahrt mit einem Schiff	■ Wir fahren nun los. Das Ziel ist die Erarbeitung des Integrations-konzeptes für die Stadt Burgdorf. ■ Wir haben das Ziel vor Augen.

[2] Siehe unter: https://www.coachingcard.de/p/land-karte-der-befindlichkeiten-r-das-beliebte-original

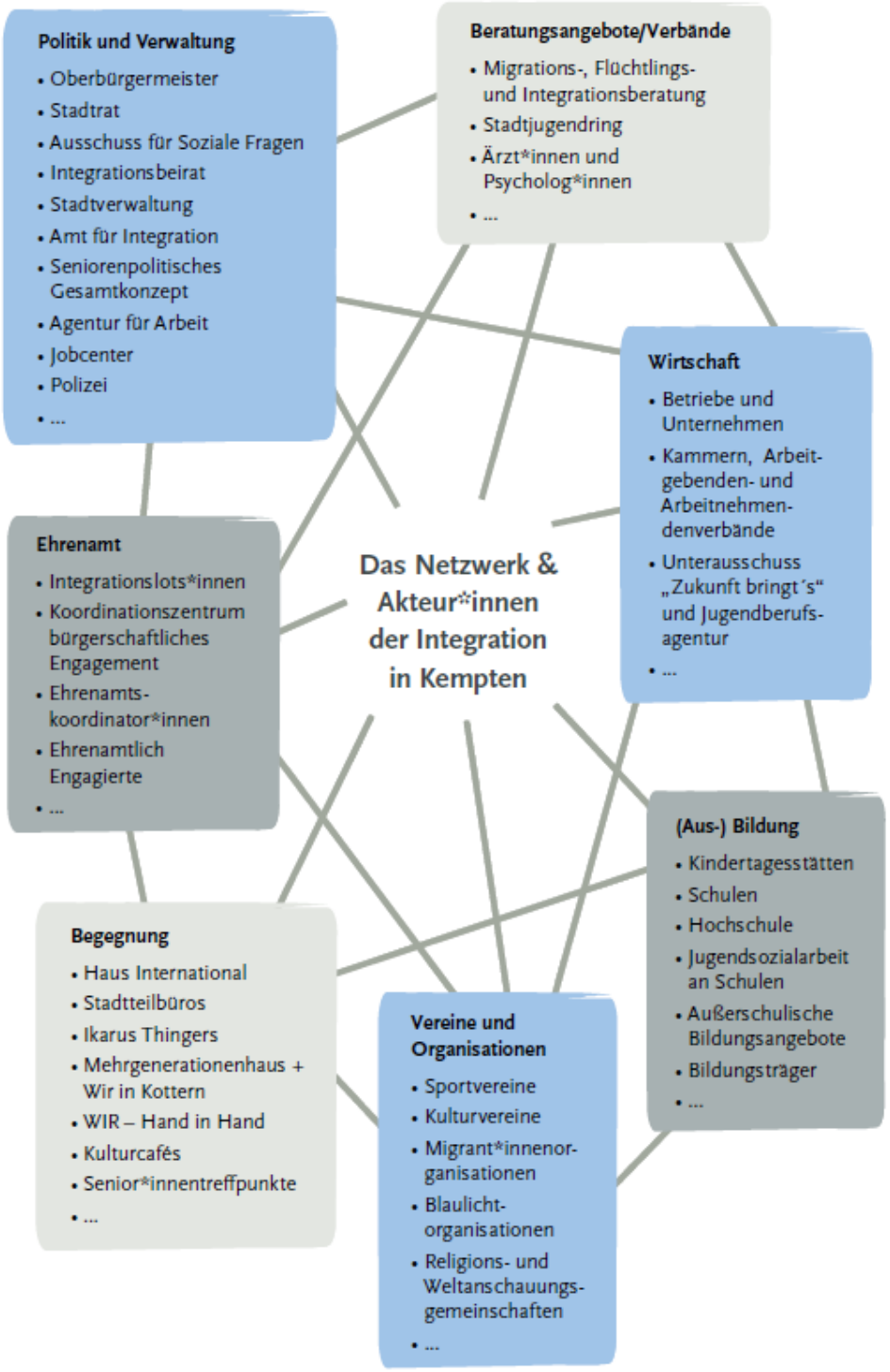
■ Cocktails an der Strandpromenade im Blick	■ Die grobe Richtung ist erarbeitet, jetzt können wir eine Pause einlegen und uns danach auf den Weg machen.
■ Leuchtturm	■ Den ankommenden Schiffen Orientierung geben. ■ Der Leuchtturm hat Lotsenfunktion.
■ Kletterfelsen	■ Die Kletterfelsen stehen für die Einschätzung, dass die anstehende Aufgabe auch nicht einfach ist.
■ Küstennebel	■ Teilweise ist auch noch Nebel sichtbar, d. h. es ist noch zu wenig Richtung erkennbar.
■ Aussichtspunkt	■ Mit dem Aussichtspunkt können wir Fremde/ Zugewanderte lotsen.

12. Verabschiedung

Die Diskussion hat die Notwendigkeit unterstrichen, ein strukturiertes Integrationskonzept für die Stadt Burgdorf zu erarbeiten und auch die Strukturen der Integrationsarbeit zu ordnen bzw. für die Zukunft aufzustellen. Die Diskussion hat gezeigt, dass Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die insbesondere durch die Einbindung der vielen unterschiedlichen Blickwinkel lebt. Vor diesem Hintergrund sind die vielen Anregungen sehr wertvoll und immens wichtig für die Weiterarbeit.

Gurbet Birgin spricht ein großes Dankeschön an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Mitwirkung an der Diskussion aus.

Herzlichen Dank für die Mitarbeit.

Anlage:

Akteurslandschaft Integration Stadt Kempten, Seite 28 des Integrationskonzeptes der Stadt Kempten; https://www.kempten.de/epaper/epaper-Kommunales_Integrationsko%20(1)/#0